

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 31 (1984)
Heft: 9

Artikel: Dänischer Zivilschutzverband jubilierte
Autor: Elkær-Hansen, Niels
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-367301>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Festivitäten, Rück- und Ausblicke in Kopenhagen

Dänischer Zivilschutzverband jubilierte

Niels Elkær-Hansen, Präsident
Civilforsvars-Forbundet, Dänemark

Grosser Tag des dänischen Zivilschutzverbandes (Civilforsvars-Forbundet) am 8. Juni: In Anwesenheit von Königin Margareth beging diese Zivilschutzbewegung ihr 50-Jahr-Jubiläum. Nachfolgend erläutert der Präsident des Civilforsvars-Forbundet – bzw. dessen Frauen-Partnerorganisation «Danske Kvinders Beredskab», Werden und Wachsen des Verbandes, der sich sehr dem Prinzip des freiwilligen Dienstes verschrieben hat. Das Referat, das vor der Festversammlung gehalten wurde, wird an dieser Stelle leicht gekürzt und redigiert abgedruckt.

«Eure Majestät, Eure königliche Hoheit, Eure Majestät Königin Ingrid, meine Damen und Herren. Es ist mir eine Freude, Sie zu diesem Festtag willkommen zu heissen. Gerade an diesem Tag vor 50 Jahren fand im Versammlungssaal der Videnskaberne Selskab die konstituierende Versammlung des Dansk Luftværnsforening statt.

Die Initiative zur Errichtung eines Vereins, dessen Zweck sein sollte, die Zivilbevölkerung im Falle eines Krieges zu schützen – besonders im Hinblick auf Angriffe von der Luft aus –, wurde, wie es den meisten der Anwesenden bekannt ist, vom Internationalen Roten Kreuz ergriffen, das, nachdem diese Organisation in mehreren Konferenzen die Forderung nach Zivilschutz erhoben hatte, sich an das nationale Rote Kreuz der verschiedenen Staaten mit der Aufforderung wandte, eine praktische Arbeit zu diesem Zwecke in die Wege zu leiten. Nach dem Ersten Weltkrieg war die Gefahr aus der Luft eine Realität geworden, und man sah voraus, dass etwaige künftige Kriege die Zivilbevölkerung in grösserem Umfang treffen würde, als man es bisher gekannt hatte.

Die Initiative des dänischen Roten Kreuzes brachte zunächst zwei Ergebnisse: eine Aufforderung an die Regierung zum Einsetzen einer Kommission zur Untersuchung der Frage – was die Einsetzung der sogenannten «Gaskommission» als Folge hatte – und die Aussendung einer Broschüre.

Die Broschüre schloss mit der Aufforderung zur Bildung eines Luftschutzvereins, eines Vereins, der wie das Rote Kreuz in der Lage ist, durch Vorträge, Ausstellungen, Übungen und periodische Zeitschriften eine auf die Lösung dieser Aufgaben eingestellte Mitgliederschar zu sammeln. Wir anerkennen unsere Wurzeln im dänischen Roten Kreuz und bekennen uns gern dazu. Es ist mir daher eine Ehre und eine Freude, dass der Kommittee beim dänischen Roten Kreuz, seine Königliche Hoheit Prinz Henrik, an diesem Festtag bereit ist, das Ehrenzeichen des Verbandes entgegenzunehmen. Die Aufforderung in der Rot-Kreuz-Broschüre wurde gleich von einem Kreis idealistischer Bürger aufgegriffen, die das «Komitee zur Vorbereitung des Dansk Luftværnsforening» bildeten.

Das Verständnis für die Bedeutung des Luftschutzes war jedoch in politi-

schen Kreisen und in der Bevölkerung sehr gering. Ein oft gehörter Gesichtspunkt war, «dass kein Grund dazu besteht, einen Luftschutzverein zu haben; das ist Sache der Behörden». Die ersten, das zu erkennen, waren die Mitglieder des Luftschutzvereins, die lediglich weiter in die Zukunft hinausschauten. Sie waren sich darüber im klaren, dass das Vorhandensein eines Organs, das den Rahmen um und den Sammelpunkt für den notwendigen freiwilligen Einsatz zum Schutz der Zivilbevölkerung bilden könnte, absolut unerlässlich war.

Die Tätigkeit des Vereins wurde offiziell anerkannt.

Im ersten Luftschutzgesetz, 1935 verabschiedet, wurde der Innenminister dazu ermächtigt, wie es im Gesetz hiess «... Vereinbarungen mit Organisationen und Privatpersonen darüber abzuschliessen, dass den Betreffenden die Aufgaben übertragen wurden, die mit dem Zweck des Gesetzes in Verbindung standen.» Als eine Folge dieser Ermächtigung konnte der Verein im Jahre nach der Verabschiedung des Luftschutzgesetzes die erste Vereinbarung mit dem Innenminister unterschreiben.

Die Hauptaufgaben waren «Allgemeine Aufklärung der Bevölkerung, Er-



richtung freiwilliger Hilfskolonnen für die Behörden, Erwerb von Geräten und Gasschutzeinrichtungen für die freiwilligen sowie Beratungsarbeiten für Privatpersonen und Unternehmen.»

Mit der Besetzung folgte naturgemäss ein riesiger Aufschwung der Luftschutzarbeit, und es war notwendig, die Vereinbarung mit dem Innenminister zu überarbeiten. Zu einem wichtigen Teil der Arbeit des Vereins wurden die Aufklärungsarbeit und Ausbildungstätigkeit. Es wurden viele ausgebildete freiwillige Helfer benötigt, und die Bevölkerung musste über die vielen Vorkehrungen, die getroffen wurden, und über solche, die sie selbst durchführen könnte, aufgeklärt werden.

Ein weiteres wichtiges Datum in der Geschichte des Verbandes ist der 7. März 1940. Im Jahr zuvor hatte der Luftschutzverein einen Frauenausschuss zum Organisieren des Frauenhilfsdienstes eingesetzt, und nach eingehenden Verhandlungen mit dem Innenminister wurde Danske Kvinders Beredskab an diesem Tag als eine Unterabteilung des Dansk Luftværnsforening gebildet. Nach der Besetzung wurde ein Ausschuss eingesetzt, der Vorschläge dazu unterbreiten sollte,

SZSV war dabei

hwm. Der Schweizerische Zivilschutzverband (SZSV) liess sich an den Feierlichkeiten des dänischen Zivilschutzverbandes in Kopenhagen, zu dem er geladen war, durch Redaktor/Zentralsekretär Heinz W. Müller vertreten. Im Verlaufe des Festaktes bzw. der Delegiertenversammlung überbrachten Vertreter der befreundeten Verbände aus der Bundesrepublik Deutschland, Norwegen, Schweden und Österreich die Grüsse und Glückwünsche. Der SZSV-Zentralvertreter überreichte dem dänischen Verbandspräsidenten einen offenen Berner Lebkuchen mit Zuckerguss-Widmung und den unvermeidlichen Schweizer Fähnchen sowie ein von Zentralpräsident Prof. Reinhold Wehrle signiertes Exemplar des Bestsellers «Vom Luftschutz zum Zivilschutz» von Robert Aeberhard. Nicht nur am gediegenen Galadiner im Restaurant Nimb im Tivoli-Park von Kopenhagen, sondern auch am Rande der Feierlichkeiten war der Erfahrungsaustausch zwischen den einzelnen Landesvertretern gross geschrieben. Erstaunlich für den erstmals an eine solche Feier entsandten Vertreter des SZSV war die Tatsache, dass in

vielen benachbarten Zivilschutzverbänden mit wesentlich grösseren «Kellen» angeordnet wird als etwa beim SZSV; dies erstaunt um so mehr, als andererseits in vielen dieser Länder der Zivilschutz kaum mit unserer Organisation verglichen werden kann bzw. einem Vergleich gar nicht standhielte. Erstaunlich und erfreulich zugleich war der Umstand, dass die dänische Regierung gleich mehrfach an den Jubiläumsfeierlichkeiten vertreten war; neben einem Minister und einer charmanten Ministerin für Zivilschutzangelegenheiten liess es sich auch Regierungschef Poul Schlüter nach dem Empfang des chinesischen Ministerpräsidenten Ziyang nicht nehmen, zu den Delegierten des teilweise uniformierten Zivilschutzverbandes in Kopenhagens Rathaus zu sprechen. Das war ein äusseres Zeichen dafür, dass der Zivilschutzgedanke beispielsweise beim offiziellen Dänemark einen grossen Stellenwert einnimmt, was bei uns oder gerade wegen des fortgeschrittenen Ausbaustands kaum in diesem Masse der Fall ist. (Die Entschuldigungsliste der geladenen Gäste an der Delegiertenversammlung des SZSV vom 22. September in Basel wird länger und länger...)

wie ein ziviler Schutz der Bevölkerung im Kriegsfall organisiert werden könnte. Nach zwei Jahren gab der Ausschuss sein Gutachten ab, und 1948 verabschiedete der Reichstag ein Zivilschutzgesetz. Im Gutachten konnten Dansk Luftværnsforening und Danske Kvinders Beredskab sich vormerken, dass ihr Beistand während der Besetzung als erheblich und unentbehrlich bezeichnet wurde. Im Gesetz selbst wurde denn auch vorausgesetzt, dass ein grosser Teil des künftigen Zivilschutzes auf freiwilligem Einsatz basieren sollte. In der Landesratsversammlung im April 1949 wurde beschlossen, Dansk Luftværnsforening unter dem Namen «Civilforsvars-Forbundet» weiterzuführen.

Die Jahre der Besetzung waren in der Erinnerung der Bevölkerung verblasst, und es war schwer, Verständnis für den Zivilschutzgedanken zu schaffen. Der Ausbruch des Koreakrieges Anfang 1950 änderte indessen diese Haltung. Eine Reorganisation des Verbands lief an, und unter anderem wurde die Ausbildungs- und Aufklärungsarbeit wiederaufgenommen. Als eine neue Aufgabe des Verbands kam die Ausbildung der Betriebsschutzleiter hinzu, nachdem es für gewisse Unternehmen obligatorisch gemacht worden war, einen Betriebsschutz, also Vorkehrungen zur Begegnung und Behebung der ersten Folgen eines Angriffs auf das Unternehmen, zu errichten.

Mitte der fünfziger Jahre war der Aufbau des örtlichen Zivilschutzes in den Städten dabei, wegen unzulänglicher Mittel ins Stocken zu geraten. Die grossen Krisen um Suez und Ungarn erregten grosse Besorgnis um die dänische Bereitschaft. Die Arbeit des Verbands wurde intensiviert, es musste jedoch gleichzeitig an den inneren Fronten gekämpft werden. Es bedurfte jedoch noch der internationalen Krise um Berlin, 1961, bis eine entscheidende Wendung eintrat. Zu der Zeit wurde ein ausserordentlicher, einmaliger Kredit von 65 Millionen Kronen zum Aufbau des Zivilschutzes gewährt, und ein neues Gesetz wurde am 1. April 1962 verabschiedet. Mit diesem Gesetz wurde die Möglichkeit erschlossen, den Zivilschutz auch bei Katastrophen zur Friedenszeit einsetzen zu können. Für den Civilforsvars-Forbundet hatte eine einzelne Bestimmung im Gesetz besonders grosse Bedeutung, und zwar eine Bestimmung der Einberufung von Wehrpflichtigen zum örtlichen Zivilschutz.

Indessen bestand kein Grund dazu, um die Zukunft des Verbands zu sorgen. Der damalige Innenminister, Lars P. Jensen, stellte fest, dass die Wehrpflichtigen die Freiwilligen nicht ersetzen, sondern eine Ergänzung sein sollten. Es war nochmals notwendig, den Verband zu reorganisieren, und in einer neuen Vereinbarung mit dem Innenminister wurde auf Information und Aufklärung der Bevölkerung

Festlichkeiten mit der Königin von Dänemark: Im Rathaus zu Kopenhagen gingen die Feierlichkeiten zum 50-Jahr-Jubiläum des Civilforsvars-Forbundet in Szene. Unser Bild zeigt vorne sitzend Königin Margarethe von Dänemark, Prinz Henrik sowie die Königin-Mutter. Zweiter von links in der ersten Reihe ist der Präsident des Dänischen Zivilschutzverbandes, N. Elkær-Hansen. Rechts u. a. die Vertreter der ausländischen Zivilschutzverbände.

(Bild: zvg.)

grosser Wert gelegt. Es wurde eine zentrale Aufgabe, die Kenntnis des Zivilschutzes zu verbreiten und den Bürgern das Verständnis für den Zivilschutzgedanken beizubringen, weil viele wegen mangelnder Aufklärung eine resignierende Haltung an den Tag legten.

Mit der Aufklärungsarbeit folgte der Beginn der Bevölkerungslehrgänge der elementaren Erste-Hilfe und Feuerbekämpfung. Diese Lehrgänge wurden in Zusammenarbeit mit dem dänischen Roten Kreuz und der ASF – Dansk Folkehjælp – eingeleitet, und sie haben bewirkt, dass heute gut 400000 Menschen auf den beiden Gebieten ausgebildet sind. Die Vereinbarung von 1962 war überhaupt ein wichtiger Schritt zum Aufbau des Zivilschutzes und in der Arbeit an der Reorganisation des Civilforsvars-Forbundet, da der Verband jetzt klar abgegrenzte, selbständige Aufgaben bekommen hatte. Es nahm aber Zeit in Anspruch, in Gang zu kommen und eine Zusammenarbeit mit den Behörden zu finden.

Im Laufe der siebziger Jahre kamen die Dinge indessen in Schwung, und unter anderm wurde ein Rahmen für die Arbeit der Danske Kvinders Beredskab festgelegt. Die letzte Dekade hindurch war die Entwicklung im Verband auf Danske Kvinders Beredskab konzentriert. Die Frauen wurden ein wesentlicher und aktiver Bestandteil des Verbands. Für Danske Kvinders Beredskab wurden Bereitschaftsbestimmungen erstellt, und die Leiterausbildungen wurden entsprechend ausgebaut. Danske Kvinders Beredskab und der Verband sind somit einen grossen Schritt weitergekommen, um für die Lösung der wesentlichen Aufgaben – zu informieren und Belegschaft für die Aufgaben zu schaffen – gerüstet dazustehen.

Vor zwei Jahren bekamen wir ein neues Zivilschutzgesetz. Wesentliche Punkte des neuen Gesetzes sind eine erhöhte kommunale Verantwortung für den örtlichen Zivilschutz. Die Kommunen wurden verpflichtet, eine Zivilschutzordnung und Zivilschutzpläne zu erstellen. Ausserdem wurde die Pflicht des Zivilschutzes, in der friedensmässigen Katastrophenbereitschaft beizustehen, klarer aufgezeichnet. Das Gesetz bewirkte auch eine Neuverhandlung der Vereinbarung des Verbands mit dem Innenminister, und sie bedeutete nochmals eine wesentliche Änderung des Aufgabensatzes des Verbands.

Die Aufgaben wurden dahingehend erweitert, dass sie nun zivile Bereitschaft umfasst.

Das Rückgrat der Belegschaft des Zi-

vilschutzes bilden Männer, die kraft der geltenden Wehrpflicht zum staatlichen Zivilschutzkorps oder – in Kommunen mit grösseren Ortschaften – zum Dienst im kommunalen Zivilschutz ausgeschrieben werden. Mitten in all dem steht der Verband als Exponent für das Volkselement. Als Exponent für die Tausenden von Männern und Frauen, die freiwillig einen grossen Teil ihrer Freizeit darauf einsetzen, eine Ausbildung und eine Übung zu bekommen, damit sie einen wirksamen Einsatz zur Rettung von Menschenleben und Sachwerten leisten können – zunächst bei Krieg, aber auch bei Katastrophen zur Friedenszeit. Von Anfang an war der freiwillige Einsatz kennzeichnend für den Verband. Die Freiwilligkeit hat somit tiefe Wurzeln im dänischen Zivilschutz. Die Freiwilligen waren die Jahre hindurch die besten Botschafter für die Zivilschutzsache, und als Vertreter der Bevölkerung sind sie von unentbehrlicher Bedeutung für den Zivilschutz.

Deshalb soll, an einem Tag wie diesem, den vielen Männern und Frauen, die einen Einsatz geleistet haben und weiterhin einen Einsatz leisten, ein grosser Dank ausgesprochen werden. Auch in der Zukunft werden Tausende von Freiwilligen benötigt. Nicht

nur als Botschafter, sondern auch zum Ausfüllen wichtiger Fachposten im Zivilschutz und in der zivilen Bereitschaft. Auch künftig wird eine Organisation wie der Civilforsvars-Forbundet benötigt. Nicht nur als Standort für die Freiwilligen, sondern auch als ein sammelnder Faktor für die vielen Vereine, Organisationen und Unternehmen, die die Zivilschutzsache unterstützen.

Ich möchte den vielen Beitragsspendern, die aus Anlass des Jubiläums einen besonderen Beitrag für die freiwillige Arbeit geleistet haben, einen Dank ausrichten. Ein Dank soll den Behörden und Organisationen, mit denen wir die Jahre hindurch eine enge Zusammenarbeit bekommen haben, ausgesprochen werden. Ich hoffe, dass sie auch künftig auf gleiche Art und Weise fortgesetzt werden kann. Ich möchte die Hoffnung ausdrücken, dass es in unserer zurzeit unruhigen Welt weiterhin Menschen geben wird, die von einer humanitären Einstellung aus einen Einsatz im Zivilschutz leisten werden. Wir dürfen uns nicht in falscher Sicherheit wiegen, sondern müssen die Notwendigkeit eines Zivilschutzes erkennen, der im Kriegsfall und bei Katastrophen im Alltag die Not lindern kann.»

L'USPC félicite l'Union pour la protection civile du Danemark qui fête son jubilé

hwm. Le 8 juin 1984, l'Union danoise pour la protection civile (civilforsvars-Forbundet) a fêté un grand événement à Copenhague: elle a en effet célébré le jubilé des cinquante ans du mouvement pour la protection civile, en présence de la reine Margareth. Nous y avons été représentés par Heinz W. Müller, rédacteur et secrétaire central de l'USPC.

«Je voudrais exprimer l'espoir qu'il se trouvera toujours, dans notre monde tourmenté, des êtres humains que leur conception humanitaire incitera à s'engager dans la protection civile. Nous ne devons pas nous bercer d'illusions, mais avons l'obligation de reconnaître que la protection civile est indispensable, elle qui permet d'atténuer la détresse de tous les jours en cas de guerre ou de catastrophe.»
Telles sont les paroles qu'a pronon-

cées Monsieur Niels Elkaer-Hansen, président de la société jubilaire «Civilforsvars-Forbundet», et de son organisation féminine partenaire danske Kvinders Beredskab, au cours de son discours du jubilé, à l'Hôtel de Ville de Copenhague.

L'Union suisse pour la protection civile (USPC), qui a été invitée à participer aux festivités de l'Union danoise pour la protection civile, à Copenhague, s'est fait représenter par son rédacteur et secrétaire central, Heinz W. Müller. Au cours de la cérémonie et de l'Assemblée des délégués, les représentants des associations amies de la République fédérale allemande, de la Norvège, de la Suède et de l'Autriche ont transmis leurs salutations et leurs vœux. Le secrétaire central de l'USPC, pour sa part, a remis au président de l'Association danoise un pain d'épice bernois frai-